

75 Jahre Reichspogromnacht – 'Gegen das Vergessen' in Sinsheim am Synagogenplatz

„Wir stehen hier gegen das Vergessen“.- diesen Satz sprachen Mitglieder der Denkmal aktiv AG des Wilhelmi-Gymnasiums anlässlich der Gedenkstunde am neu gestalteten Gedenkplatz am Synagogenplatz.

Die AG hatte sich zur Neugestaltung einige Gedanken gemacht, die sie einer recht großen Anzahl von Besuchern dieser von der ACK Sinsheim ausgerichteten Feier vorstellte.

„Wir stehen hier 75 Jahre nach der Reichspogromnacht am Synagogenplatz in Sinsheim. An einem Ort, der auch die Geschichte von 75 Jahren danach wirkmächtig zum Ausdruck bringt.

Alte Häuser, ganz neue Bauten umgeben diesen Platz. Echte Sinsheimer, neue Sinsheimer, Neubürger mit Migrationshintergrund bewohnen diese alte Judengasse.

Autos fahren und parken in dieser Grabengasse. Menschen besuchen die hier ansässigen Ärzte und Geschäfte. Ganz einfach Alltag.

Für den schnell vorbei eilenden Passanten zunächst kaum bemerkbar – ein neu gestalteter Ort des Gedenkens.

Ein Ort, der zunächst irritiert. – dann aber doch neugierig macht.

Davidstern und Menora lassen schnell erkennen, es geht hier um die Juden.

Auf der Tafel ist von der ehemaligen Synagoge zu lesen, die in dieser Nacht ausgeplündert und entweiht wurde.

Aber was soll die rostende Wand und das rostende Gitter?

Wir stehen davor und lassen es auf uns wirken. Nicht lange, da kommen uns Bilder aus den Gedenkstätten der ehemaligen Konzentrationslager hoch.

Zäune, die rosten und an die Schrecken dieser Orte erinnern. Gitter, durch die Jugendliche schauten und bei deren Anblick sie sich nach dem normalen Alltag sehnten. Quadrate, durch die sie blicken und sich in eine heile Welt wegträumten.

Und die geschlossene Stahlwand? 'Hart wie Kruppstahl' – da war doch was? Es gab kein Entkommen. Hart wie Kruppstahl, so standen Menschen vor ihnen und ließen den jüdischen Mitmenschen keine Chance.

Muss man denn heute noch daran erinnert? Das frage ich mich als 16 Jährige Schülerin des Wilhelmi-Gymnasiums. Ja sage ich, ja!!“

Denkmal aktiv AG des Wilhelmi-Gymnasiums Sinsheim unter den Preisträgern des Schülerwettbewerbs der Bundeszentrale für politische Bildung

Die Jury der Bundeszentrale für politische Bildung war beeindruckt: Die Schüler und Schülerinnen der Denkmal aktiv AG des Wilhelmi-Gymnasiums haben sich mit ihrem Beitrag zum Schülerwettbewerb viel Arbeit gemacht. Ihr Thema: "Denkmal – was soll das Denkmal?" hat sie angespornt und zu einer kreativen Leistung gebracht. Die Anstrengung wurde jetzt mit einem Preis belohnt: Jeder Schüler erhält eine CD-Rom.

Zwei Denkmale haben die AG`ler in den Blick genommen: die Freiheitssäule vor dem Alten Rathaus und den Mahnmalstein für die nach Gurs deportierten Juden in Steinsfurt. Geschichtliche Hintergründe wurden recherchiert. Die Idee der Denkmale beleuchtet und Bürger nach ihrem Blick auf das jeweilige Denkmal befragt. In einer achtseitigen Broschüre wurden die Ergebnisse der Schülergruppe zusammengeführt und graphisch aufgearbeitet.

Die Konkurrenz, gegen die sich die Wilhelminer mit ihrem Beitrag durchsetzen konnte, war recht groß. Fast 52000 Jugendliche der Jahrgangsstufe 5-11 aus Deutschland und Österreich haben beim Schülerwettbewerb 2012 mitgemacht. 2.599 im Team erarbeitete Projektergebnisse waren zu bewerten.

„Auch wenn wir keinen Hauptpreis gewonnen haben, so hatten wir doch viel Spass beim Erstellen der Broschüre. Es macht viel Freude in der Denkmal aktiv AG sich mit der Geschichte unserer Stadt Sinsheim zu beschäftigen, " war bei den AG-Mitgliedern zu hören.



Mahnmalprojekt

Das gemeinsame Projekt der denkmal aktiv AG und des BK Vierstünder 2012 von Uta Kissenbeck ist ein gelungenes Beispiel von Schülerengagement außerhalb des unterrichtlichen Rahmens. In ihrer Freizeit haben Schüler und Schülerinnen an einer gemeinsamen Idee gearbeitet.

Ein Mahnmal ist entstanden, das sich eingliedert in das überregionale Mahnmalprojekt der Evangelischen Landeskirche und der Erzdiözese Freiburg (www.mahnmal-projekt.de). Ziel ist es 137 Steine zusammenzubekommen an Orten in Baden, aus denen im Jahre 1940 Juden nach Gurs abtransportiert wurden.



Das beteiligte Team am 27.01.2012

Sternenlichter am 27.01.2012



Gedenksteinsetzung am 20.Oktober 2011 in Neckarelz

Aus Rohrbach waren es zwei – Vater und Sohn Lehmann und Max Stern. Stellvertretend für alle anderen wurde diesen am 27. Januar 2012 – am Holocaustgedenktag - in Rohrbach ein Mahnmal gesetzt.



Der gesetzte Stein in Rohrbach am 27.01.2012

Beschädigung

In der Nacht vom 17. auf den 18. Februar 2012 wurde das Mahnmal mutwillig umgeworfen. Täter und Hintergründe sind unbekannt. Der Stein wurde gesichert. Er wurde repariert und zu einem späteren Zeitpunkt wieder an gleichem Ort aufgestellt.



zerstörtes Fundament des Mahnmals in Rohrbach, 18.02.2012



Der gestürzte Stein 18.02.2012

Herstellung des Gedenksteines



Ursprünglich waren beide Steine ein großer Stein. Dieser Stein wurde so getrennt und bearbeitet, dass jeweils zwei halbe Sterne auf

jeder Hälfte sichtbar sind. Sie sind wie aus den Steinen herausgestanzt. Die Sterne stehen für den Vater und den Sohn, die aus Rohrbach deportiert wurden. So wie der Stein getrennt wurde, wurde auch die Familie Stern von ihrem Heimatort getrennt. Auf einem Stein steht der Name des Ortes Rohrbach, aus welchem die beiden kamen. Dieser Stein wird in der Gedenkstätte in Neckarzimmern stehen. Den anderen Stein, welcher in Rohrbach stehen wird, ziert der Schriftzug Gurs. Dorthin wurden sie deportiert.



Zu der Setzung des ersten der beiden Gedenksteine in Neckarzimmern ist jeder Interessierte herzlich eingeladen. Die Veranstaltung findet am Sonntag, den 23.10.2011 zwischen 14 und 17 Uhr auf dem Gelände der Tagungsstätte der evangelischen Jugend, Steige 50 in Neckarzimmern statt.



